

Politik Messenger

Die kommunale Wärmeplanung zum Erfolg führen

Die Reduzierung von CO₂-Emissionen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Frankfurt strebt an, bis 2035 klimaneutral zu sein. Die kommunale Wärmeplanung ist ein wichtiges Instrument für Städte und Gemeinden, um dieses Ziel zu erreichen. Ein neues Bundesgesetz schreibt allen Kommunen vor, eine eigene Wärmeplanung zu verabschieden. Kleine Gemeinden haben dafür bis 2028 Zeit. Große Städte, wie Frankfurt, müssen dies bereits bis 2026 erledigen.

Enge Partnerschaft zwischen Stadt und Mainova zielführend

Die Stadt Frankfurt und Mainova arbeiten eng zusammen, um Hauseigentümern in Frankfurt zu zeigen, welche Heizart vor Ort in den nächsten Jahrzehnten sinnvoll ist. Mainova, als Eigentümer der Energieinfrastruktur, kann dabei helfen, die Infrastruktur passgenau und wirtschaftlich auszubauen. Die Gemeinschaftsplanung für die Wärmeversorgung der Stadt Frankfurt und Mainova wird der Fahrplan für die notwendige Wärmewende sein. Mainova möchte die Stadt Frankfurt aktiv bei der Erstellung dieses Plans unterstützen.

Wichtiger Baustein der Wärmeplanung: der Fernwärme-Transformationsplan

Mainova investiert große Beträge in die Wärmewende. Sie ist das zentrale Projekt im kommenden Jahrzehnt. Der Fernwärme-Transformationsplan ist ein bedeutender Schritt dahin. Dieser Plan umfasst die vollständige Reduktion von CO₂-Emissionen und den Ausbau des Fernwärmenetzes. Er vereint die Kundenbedarfe und die Wärmeerzeugung in einer wirtschaftlich umsetzbaren Gesamtplanung. Jedoch wird die Fernwärme nicht in jeden Stadtteil verlängert werden können, denn die Kosten für die Verlegung der Fernwärmeleitungen sind hoch. Der Fernwärme-Transformationsplan wird ab Sommer 2024 Orientierung geben, wo mit einem Fernwärmeausbau zukünftig gerechnet werden kann.

Zielmarke: 50 Prozent Fernwärme

Die Herausforderung ist gewaltig: Derzeit wird rund 25% des Frankfurter Wärmebedarfs über die Fernwärme abgebildet. Das Ziel von Mainova ist es, zukünftig die Hälfte des Wärmebedarfs in der Mainmetropole mit sauberer Fernwärme zu versorgen. Für dieses Ziel ist der Umbau des Heizkraftwerk West ein wichtiger Baustein. Durch den Ausstieg aus der Steinkohle hin zu zunächst Erdgas und in den 2030er Jahren zu Wasserstoff, wird die Fernwärme zunehmend klimaneutral.



Liebe Leserin, lieber Leser,

meine Aufgabe bei Mainova endet zum Jahreswechsel nach fast zwei Jahrzehnten. Mainova ist solide aufgestellt und mit großem Engagement auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft.

Wir können die bevorstehenden Herausforderungen nur gemeinsam meistern. Dank der vielen hochmotivierten Menschen bei Mainova können wir auch in Zukunft auf diese Gemeinschaftsleistung vertrauen. Ich freue mich daher, ein gut bestelltes Unternehmen an meinen Nachfolger Dr. Michael Maxelon übergeben und mich im kommenden Jahr meiner neuen Aufgaben bei der Thüga AG in München widmen zu können. Frankfurt bleibe ich immer in besonderer Weise verbunden.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie frohe Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr

Dr. Constantin H. Alsheimer
Vorstandsvorsitzender Mainova AG

Fortschritt bei erneuerbaren Energien

Bis spätestens 2040 will die Mainova AG klimaneutral sein. Daher gestaltet Mainova die Energie- und Wärmewende vor Ort aktiv mit und leistet so einen Beitrag für die Erreichung der Klima- und Emissionsziele der Stadt Frankfurt. Mainova investiert daher in den Ausbau erneuerbarer Energien und baut das Portfolio an Erneuerbaren-Energien-Anlagen stetig aus.

Einer der größten Solarparks Deutschlands ist am Netz

In diesem Jahr konnte dabei ein besonderer Meilenstein erreicht werden. Neben den vier von Mainova betriebenen Solarparks in Bayern, Sachsen und Schleswig-Holstein wurde nach nur 11 Monaten Bauzeit das bisher größte Photovoltaik-Projekt des Unternehmens in der brandenburgischen Gemeinde Boitzenburger Land in Betrieb genommen. Der 170 Hektar große Solarpark mit seinen 321.000 Modulen zählt mit rund 180 Megawattpeak Leistung und annähernd 200 Gigawattstunden prognostiziertem Jahresstromertrag zu den größten PV-Anlagen Deutschlands. Rechnerisch entspricht das dem Jahresverbrauch von rund 65.000 Haushalten. Mit einer CO₂-Ersparnis von rund 90.000 Tonnen pro Jahr leistet die Anlage einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung.

Windparks vor den Toren Frankfurts

Zusätzlich zur solaren Energiegewinnung, investiert Mainova auch in den Bau von weiteren Windkraftanlagen in und um Frankfurt. In den nächsten Jahren sollen in Nieder-Erlenbach, Karben-Kloppenheim und Bad Homburg-Ober-Erlenbach bis zu sechs Windkraftanlagen der Hessischen Windpark Entwicklungs GmbH, einer Mainova-Tochtergesellschaft, entstehen, welche eine Gesamtleistung von ca. 36 MW haben. Sie erzeugen eine jährliche Strommenge von 75.000 MWh, die zukünftig 25.000 Haushalte mit grünem Strom aus der Region versorgen können. Mit diesem Schritt will Mainova die Potenziale erneuerbarer Energien vor Ort weiter heben.



Abschied von Dr. Constantin H. Alsheimer

Nach 18 Jahren endet eine Ära bei Mainova. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Dr. Constantin H. Alsheimer verlässt die Mainova AG. Der Aufsichtsrat der Mainova AG hat Dr. Michael Maxelon als dessen Nachfolger für fünf Jahre bestellt.



Von der Bank zu Mainova

Seinen beruflichen Werdegang startete Dr. Alsheimer mit einer Lehre zum Bankkaufmann, auf welche ein Studium und eine Promotion in den Rechtswissenschaften folgte. Über die Tätigkeit im Bankenwesen und öffentlichen Dienst bei der Stadt Frankfurt kam er 2006 zur Mainova und übernahm 2009 den Vorstandsvorsitz.

Führung in volatilen Zeiten

In dieser Funktion hat er die Geschicke des Unternehmens an entscheidender Stelle mitgeprägt und Mainova durch eine beispiellose Transformationsphase der Energiewirtschaft geführt. Seine Amtszeit war von der Veränderung politischer Rahmenbedingungen und Umwälzungen auf dem Energiemarkt, etwa durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) oder Kehrtwenden in der Atompolitik, geprägt.

Ebenso die gesellschaftspolitische Debatte um Klimaschutz, dem damit verbundenen Kohleausstieg und der Ausbruch des Ukraine-Krieges samt Gas- und Preiskrise fallen in seine Amtszeit, in welcher die kommunale Verankerung der Mainova AG in der Rhein-Main-Region und das partnerschaftliche Verhältnis mit der Stadt Frankfurt stets mitbedacht wurde.

Aufsichtsrat beschließt Übergangsregelung für Mainova-Vorstand

Im neuen Jahr wird Dr. Constantin H. Alsheimer als Vorstandsvorsitzender der Thüga AG in München eine neue Aufgabe antreten. Bis zum Arbeitsbeginn von Dr. Michael Maxelon hat der Aufsichtsrat der Mainova AG Vorstandsmitglied Peter Arnold zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Bevor der gebürtige Frankfurter 2020 zum Mitglied des Vorstands berufen wurde, war er unter anderem in den Jahren 2006 – 2020 Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Zudem wurde Uwe Kettner für den Übergangszeitraum zum Mitglied des Vorstands ernannt. Uwe Kettner hatte bisher bei Mainova als Prokurist die Leitung des Bereichs Controlling, Rechnungswesen, Finanzen und Risikomanagement inne. Ab dem 1. Januar 2024 wird Kettner die Aufgaben des bisher von Dr. Alsheimer verantworteten Ressorts kommissarisch übernehmen. Der Vorstand der Mainova AG wird sich somit ab dem 1. Januar 2024 aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen: Peter Arnold, Martin Giehl, Uwe Kettner und Diana Rauhut.

Mainova und InfraserV Höchst wollen Abwärme aus dem Industriepark Höchst nutzen

[> weiterlesen](#)

Dr. Joachim Kreysing, Geschäftsführer InfraserV Höchst (links), und Mainova-Vorstand Martin Giehl



Swen Klingelhöfer
Leiter Public Affairs
Mainova AG



E-Mail
s.klingelhoefer@mainova.de



Telefon
069 213-82250

Mainova Politik Messenger

Herausgeber:
Mainova Aktiengesellschaft
Solmsstraße 38
60486 Frankfurt am Main

www.mainova.de/politik